

In memoriam

Prof. Dr. sc. med. Günter Vogel

Günter Vogel wurde am 11. Dezember 1934 in Pößneck/Thüringen geboren. Dort legte er 1953 das Abitur ab. Danach begann er eine Tätigkeit als Apothekenhelfer und Hilfskrankenpfleger. Im Jahr 1955 begann er ein Studium der Humanmedizin an der Universität Leipzig. Nach dem Physikum setzte er es an der Medizinischen Akademie Erfurt fort. Nach 1961, in der Zeit von Pflichtassistenten und Praktischem Jahr, bearbeitete er das Promotionsthema „Auftrennung menschlicher Organeisweiße durch Agar-Gel-Elektrophorese und Immunelektrophorese“ unter der Leitung von Herrn Professor Baufeld.

Die Ausbildung zum Facharzt für Innere Medizin unter seinem hoch verehrten Lehrer Prof. August Sundermann beendete er 1967. Schon in der Ausbildungszeit begann er mit dem Aufbau einer hämostaseologischen Abteilung, zu der stationäre und ambulante Versorgung der Patienten, ein Hämostasezentrum und ein Gerinnungslaboratorium gehörten.

1968 legte Günter Vogel die Habilitationsschrift „Klinische und gerinnungsphysiologische Untersuchungen mit p-Aminomethylbenzoesäure“ vor. Er wurde 1972 zum Hochschuldozenten und 1987 zum ordentlichen Professor für Innere Medizin an der Medizinischen Akademie Erfurt ernannt.

Professor Vogel war Leiter der Sektion „Thrombose und Hämostase“ und nach dem Tod von Herrn Professor Remde auch Leiter der Sektion „Hämophilie“ der Gesellschaft für Hämatologie der Deutschen Demokratischen Republik.

Über 25 Jahre war er Vorsitzender der Arbeitsgruppe „Standardisierung hämostaseologischer Laboratoriumsmethoden“ beim Institut für Arzneimittelwesen. Die Mitglieder dieser AG erarbeiteten die Vorschriften für die hämostaseologische Labordiagnostik des Arzneibuchs der Deutschen Demokratischen Republik.

Regelmäßig fanden die Erfurter Konferenzen unter der wissenschaftlichen Leitung von Herrn Professor F. Markwart unter Mitarbeit von Professor Vogel statt. Sie waren Orte des internationalen Erfahrungsaustauschs. Die Teilnehmer aus West und Ost haben die fachliche Offenheit und das „Hinterfragen“ geschätzt und genutzt. Ein Höhepunkt war beim Donau-Symposium in Erfurt neben der fachlichen Diskussion auch die Fahrt zu den Wirkungsstätten von J. S. Bach.

1990 wurde Professor Vogel Kommissarischer Direktor der Poliklinik für Innere Medizin und ab 1997 war er Chefarzt der 1. Medizinischen Klinik der Klinikum Erfurt GmbH. 1999 wurde er in einer Festveranstaltung des Klinikums feierlich verabschiedet.

Er setzte seine Forschung und Lehre an der Universität Jena durch Betreuung von Promotionsarbeiten fort. Insgesamt entstanden fünf Habilitationsarbeiten, über 80 Promotionsarbeiten. Herr Vogel verfasste fünf Bücher, zahlreiche Buchbeiträge und mehr als 100 Publikationen. Als letztes Buch erschien 2007 „Bluterkrankheit – Zur Geschichte der Hämophilie mit Berichten von Zeitzeugen.“

Immer war Professor Vogel mit Freude, Ideenreichtum und Können ein begeisterter und begeisternder Lehrer für Gerinnung. Aus seiner reichen klinischen Erfahrung vermittelte er nicht nur Wissen, sondern auch etwas, das wir die Kunst des Heilens nennen.

Wenige Tage vor dem Jubiläum zu seinem 50. Gabelbacher Kolloquium erkrankte er schwer. Er starb am 4. Januar 2011.

An seine unbedingte Zuwendung zu den Patienten, seine Kraft zur eigenen Meinung und die anregenden Gespräche mit ihm werden wir uns erinnern.

Dr. Sabine Ziemer
Berlin



Prof. Dr. sc. med. Günter Vogel
(1934–2011)

Ausgewählte Publikationen

1. Vogel G, Dempfle CE, Spannagl M, Leskopf W. The value of quantitative fibrin monomer determination in the early diagnosis of postoperative deep vein thrombosis. *Thromb Res* 1996; 81: 241–251.
2. Oltmanns G, Schwela H, Reiss-Zimmermann GU, Vogel G, Lauten G, Basche S, Köhler P, Hahn W. Early and late results after local streptokinase administration in massive lung embolism. *Z Gesamte Inn Med* 1990; 45: 544–547.
3. Vogel G, Lauten G, Machulik M, Fischer C. Protein C defects as the basis of a thrombophilic state. *Folia Haematol Int Mag Klin Morphol Blutforsch* 1989; 116: 901–905.
4. Meyer M, Vogel G, Gromnica-Ihle E, Schellenberg I, Ostermann G. Hereditary dysfibrinogenemia: structural and functional studies on three fibrinogen variants. *Folia Haematol Int Mag Klin Morphol Blutforsch* 1988; 115: 499–502.
5. Vogel G, Markwardt F. Clinical use of hirudin. *Folia Haematol Int Mag Klin Morphol Blutforsch* 1988; 115: 113–118.
6. F. Markwart, G. Vogel. *Antithrombotika – Pharmakologie und klinische Anwendung*. Berlin: VEB Verlag Volk und Gesundheit 1982.